

JONG Agarophobie durch Schwindel entstehen im Anschluß an Malaria. Aehnliches constatirte er auch bei anderen Personen. UMPFENBACH.

LUDWIG BREMER. *On Cyclone-Neuroses and Psychoses.* *St. Louis Medical Society.* November 14, 1896.

Verf. beobachtete im Anschluß an einen Wirbelsturm, der im Mai 1896 St. Louis heimsuchte, eine Anzahl Neurosen und Psychosen, die im Ganzen große Aehnlichkeit zeigten mit den nach Eisenbahnunglücken auftretenden Störungen des Nervensystems. Es handelt sich meist um Fälle von Hysterie und traumatischer Neurasthenie. Prädisposition liefs sich fast immer nachweisen. Die Psychosen — meist vorübergehende Verwirrtheitszustände — kamen viel weniger zur Beobachtung. LÜCKERATH (Bonn).

FREDERIC HEARDER. *An Analysis of 131 Male Criminale Lunatics.* *The Journ. of ment. science.* January 1898.

H. beobachtete innerhalb 12 Jahren 131 geisteskranke Verbrecher, welche aus dem Gefängnis in die Irrenanstalt (West Riding Asylum, Wakefield) übergeführt werden mußten. Darunter waren nicht weniger als 19 von Kindheit an abnorm, resp. geisteskrank, also 14%, — während diese Sorte von Menschen bei den nicht verbrecherischen Geisteskranken des Asyls zur Zeit nicht 7% erreichten. Auffallend hoch ist die Zahl der Paralytiker, nämlich 36, also 28%! Als Ursache der Krankheit wird in 86 Fällen Trunksucht angegeben, Erblichkeit nur in 20 Fällen, Lues 23. In 22 Fällen fanden sich Anomalien des Schädels (Asymmetrie, Hydrocephalus, Mikrocephalie), in weiteren 22 Fällen sonstige Stigmata degenerationis, wie mißgestaltete Ohren, Strabismus, Sprachfehler, körperliche Mißbildungen u. s. w. UMPFENBACH.

SCIPIO SIGHELE. *Psychologie des Auflaufs und der Massenverbrechen.* Autorisirte deutsche Uebersetzung von Dr. HANS KUBELLA. Dresden u. Leipzig, Reifsner. 1897. XI und 216 S.

SIGHELE geht von der These SPENCERS aus, daß der Charakter eines Aggregats durch die Charaktere der Einheiten bedingt sei. Diese These ist nur richtig, wenn man „bedingt“ wörtlich und streng als „zum Theil verursacht“ auffaßt. Sie ist falsch, wenn „bedingt“ nach freierem Sprachgebrauche = „verursacht“ sein soll. SIGHELE findet sie richtig, doch mit einer Ausnahme, daß sie nämlich für Aggregate von Menschen, sowohl zufällige als organisirte, nicht gelte, da diese vielmehr andere Eigenschaften als ihre Einheiten zeigten.

Und zwar, was die geistigen Fähigkeiten der Einheiten betrifft, so werden sie nach S. durch die Ansammlung vieler vermindert. Er treibt mit NORDAU diesen Satz bis zu der Paradoxie, daß eine Versammlung von 20 oder 30 Menschen wie GOETHE, KANT, HELMHOLTZ, SHAKESPEARE, NEWTON in ihren Beschlüssen sich keineswegs von irgend einer anderen beliebigen Versammlung unterscheiden würde. Denn ihre besondere Begabung summire sich nicht, da sie bei jedem in anderer Richtung entwickelt sei, wohl aber ihr gemeinsames Patrimonium der erblichen durchschnittlichen Eigenschaften. Neben anderen Beweisen werden besonders sinnlose Entscheidungen von Geschworenen-Gerichtshöfen angeführt.

Besser bewiesen ist die andere These, die den Einfluß der Masse auf die Gefühle des Einzelnen betrifft und behauptet, daß jedes Gefühl durch

den Anblick des in anderen wirksamen gleichen Gefühles außerordentlich verstärkt werde, daß also in einem Kampfe verschiedener Gefühle eines Individuums die mit der Masse übereinstimmenden bald den Sieg davontragen, das Individuum fortreißen werden, daß die Masse eine Art Hypnose über den Einzelnen ausübe. Die Menge selbst wiederum könne von einem Einzelnen, der die Initiative ergreife, hypnotisirt werden. In Revolutionen seien darum die Entschiedensten die Mächtigsten, besonders die Verbrecher, die in normalen Zeiten ihre Gewaltthätigkeit zähmen müssen, und die Grausamen, die in ruhigen Zeiten normale Befriedigungen ihrer Grausamkeit finden, z. B. als Metzger. So seien geistige Epidemien der Vergangenheit und der Gegenwart zu erklären, nur dem Umfange aber nicht dem Wesen nach seien sie von der folie à deux, der Ansteckung des Einzelnen durch einen einzelnen Geisteskranken unterschieden. Die hypnotisirende Gewalt der Masse zeige sich auch in den Thierheerden. Nach FOREL sei bei den Ameisen die Energie der Kämpfenden ihrer Zahl proportional (S. 106).

Wenn man diese Wahrheit auf die Beurtheilung der von einer Masse begangenen Verbrechen anwende, so ergebe sich, daß jedem Einzelnen mildernde Umstände zu bewilligen seien. Die Zurechnungsfähigkeit des Einzelnen völlig zu leugnen, wie es die Ankläger des Milieus thun, sei unberechtigt. Denn auch der Hypnotisirte sei nicht völlig in den Händen des Hypnotiseurs, sein Charakter könne Widerstand leisten. Z. B. dem Gebote sich zu entkleiden gehorche im Zustande der Hypnose nur die Unkeusche, die Keusche nicht (S. 173 ff.). Die alten Methoden, Massenverbrechen zu bestrafen, seien entweder ganz unsinnig, wie die Decimierung, die Bestrafung nach dem Lose, oder mangelhaft, wie die Bestrafung der Rädelsführer, die doch nicht allein schuldig seien. Die Menge ist mehr zum Schlechten als zum Guten geneigt (S. 82), ihre Verbrechen aber sind nur Gelegenheitsverbrechen (S. 182).

So ist die Zahl für die Affecte steigend, für die Intelligenz mindernd. Es giebt einen collectiven Heroismus, aber nicht ein collectives Meisterwerk (S. 200, 201). Muth, überhaupt Gefühle lassen sich einflößen, Talent und Geist aber nicht (S. 202).

Besonders zur zweiten der angeführten Thesen enthält die Schrift interessante und gut beglaubigte Thatsachen, durch die sie auch einem weiteren Leserkreise sehr anziehend werden kann. Zwei Einzelheiten aber muß ich als unrichtig bezeichnen. S. 62 wird der deutsche Ausdruck „Sturmperiode“ (gemeint ist wohl Sturm- und Drangperiode) als für die Psychologie der Masse bezeichnend angeführt. Es ist mir aber völlig unklar, was er mehr beweisen soll, als die Synonyma anderer Sprachen. Richtiger wäre es auf die schon von CARLYLE in dieser Hinsicht angeführten Wörter „Schwärmen“, und „Schwärmerei“ hinzuweisen, welche von „Schwarm“ abgeleitet, besagen, daß der „Schwarm“, die Vielheit, einen Zustand der Begeisterung bewirkt, der bei dem Einzelnen nicht möglich ist. Ein Versehen scheint es ferner, wenn die Lettres Persanes MONTESQUIEUS, eine freie Dichtung, als Quelle für geschichtliche Ereignisse angeführt werden (S. 86). Die Uebersetzung ist richtig und gewandt, nur S. 34 scheint ein kleiner Fehler vorzuliegen.

P. BARTH (Leipzig).